

Weiterarbeit im ASF-Gedenkstättenreferat

Als erstes die erfreulichste Meldung:

Dank der intensiven Bemühungen durch Vorstand und Geschäftsführung ist es gelungen, von einer Stiftung eine Fremdfinanzierung für das Projekt "Gedenkstättenkoordination" bei Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste zu erreichen.

D.h., daß die Arbeit in nächster Zeit - bis 1987 - gesichert ist und ich die Koordinierungsaufgaben weiter wahrnehmen kann.

Bei der Suche nach finanzieller Unterstützung für die Stelle eines "Gedenkstättenreferenten" wurde Folgendes deutlich: Die Arbeit wurde als ungemein wichtig und sinnvoll angesehen, aber fast niemand - auch keine Partei-Stiftung - sah sich in der Lage, hierfür eine finanzielle Unterstützung zu leisten. Dies läßt für die Zeit nach 1987 keine allzu guten Aussichten erwarten.

Erfreulich an den Finanzierungsmodalitäten für die nächsten zwei Jahre ist die Festlegung, daß jegliche Gelder, die für die Gedenkstättenarbeit auch jetzt schon bei ASF eingehen, zur Verlängerung der Arbeit über diese Zeit hinaus dienen werden. Daher kann jede Unterstützung - hier sind der Phantasie und dem Geldbeutel keine Grenzen gesetzt, von einer einmaligen kleinen Spende bis zur dauerhaften finanziellen Beteiligung - ein Schritt zur weiteren Erhaltung der Arbeit darstellen.

Im Folgenden sind Auszüge aus einem Dankschreiben unseres Geschäftsführers W. Raupach abgedruckt, in denen noch einmal deutlich auf die Lage bei ASF hingewiesen wird, in der es gelungen ist, die Gedenkstättenarbeit dennoch weiter fortzuführen.

"Erlauben Sie dennoch einige Hinweise, die unsere Situation erklären helfen sollen.

Wir standen bei Süh. Zeichen zu einem Zeitpunkt vor der Frage, ein neues Referat einzurichten, in dem durch erhebliche Defizite in 1984 und ein zu erwartendes noch höheres Defizit in 1985 nicht einfach eine Finanzlücke vorhanden war, sondern der Bestand des Vereins und die Gesamtarbeit erheblich gefährdet waren. Diese Gefahr ist noch nicht überwunden, obwohl wir uns um zusätzliche Finanzmittel bemühen und Einsparungen vorgenommen haben.

So haben wir die Richtzahl unserer Freiwilligen in den Ländern um 35 auf 140 reduziert und werden in diesem Zusammenhang die Arbeit in Großbritannien einstellen müssen. Wir werden die Arbeit in den USA auf 20 Freiwillige reduzieren. Die Entscheidung über die grundsätzliche Fortsetzung der USA-Arbeit ist jedoch noch nicht gefallen. Wir haben im Berliner Büro drei Stellen in der Freiwilligen-Arbeit (Niederlande/Frankreich) und im Bereich der Friedenswoche nicht wieder besetzt,

obwohl unsere eigene Diskussion bis zu diesem Zeitpunkt ergeben hat, daß im Bereich der Freiwilligen-Arbeit mindestens eine zusätzliche Kraft notwendig wäre. Im nächsten Jahr wird auch die Israel-Arbeit im Büro eine Stelle verlieren.

Angesichts dieser die Substanz berührenden Einsparungen haben wir der Gedenkstättenarbeit dennoch nach dem Schuldenabbau und der Fortführung der USA-Arbeit die höchste Priorität gegeben. Eine Zusage unsererseits für das Einrichten eines Gedenkstättenreferates mit einer Hauptamtlichenstelle in dieser Situation war einfach nicht zu geben.

Nun eine zumindest teilweise erfreuliche Nachricht: Durch eine Fremdfinanzierung haben wir die Stelle in der Gedenkstättenarbeit für die Jahre 1986 und 1987 gesichert. Nach allen Schätzungen ist aber eine Fortsetzung aus ASF-Mitteln über diesen Zeitraum hinaus völlig unsicher; wir sind zunächst froh, wenn wir bis zu diesem Zeitpunkt die angelaufenen Defizite abgetragen haben. Das heißt, wir haben zunächst einmal Zeit gewonnen. Jede in der Zwischenzeit eingehende Unterstützung verlängert diese Frist; wir werden aber dazu kommen müssen, den wesentlichen Teil der Gehaltskosten auch auf Dauer fremdzufinanzieren, müssen zusätzliche Finanzquellen erschließen, dabei auch über eine Beteiligung durch die Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen sprechen. Für jeden Hinweis auf zusätzliche Finanzquellen und für jede direkte Unterstützung sind wir